

Drucken

Interview mit Stephan Grünewald

Deutschlands Top-Psychologe erklärt unsere Angst vor dem Mega-Krieg

Freitag, 06.05.2022, 08:21 · · von FOCUS-Online-Redakteur [Matthias Hochstätter](https://www.focus.de/intern/impressum/matthias-hochstaetter_id_12283399.html) (https://www.focus.de/intern/impressum/matthias-hochstaetter_id_12283399.html) (<https://twitter.com/MHochstaetter>)

Psychologe Stephan Grünewald: "Der Ukraine-Krise wohnt eine Eskalationslogik inne."

Vadim Ghirda/AP/dpa

FOCUS-Online-Redakteur [Matthias Hochstätter](https://www.focus.de/intern/impressum/matthias-hochstaetter_id_12283399.html) (https://www.focus.de/intern/impressum/matthias-hochstaetter_id_12283399.html)

Freitag, 06.05.2022, 08:21

Viele Menschen haben Angst, dass der Krieg auch nach Deutschland kommt. Die Debatte um die Lieferung schwerer Waffen verstärkte diese Angst, sagt der Psychologe und Meinungsforscher Stephan Grünewald. Doch genauso schwer wie die Angst wiege auch die Schuld, die viele Deutsche empfinden.

Herr Grünewald, FOCUS Online erreichen seit Kriegsbeginn viele Leserzuschriften, in denen die Angst vor dem Krieg deutlich wird. Angst davor, dass Deutschland stärker in den Krieg zwischen Russland und der Ukraine hineingezogen werden könnte. Ist das ein flächendeckendes Phänomen?

Stephan Grünewald: Unmittelbar nach dem Kriegsbeginn haben wir in Tiefeninterviews gesehen, dass die Menschen in

Deutschland sich schier ohnmächtig fühlen. Die Vorstellung, dass [Europa\(https://www.focus.de/orte/europa/\)](https://www.focus.de/orte/europa/) einem unberechenbaren und womöglich wahnsinnigen Herrscher wie Putin ausgeliefert sein könnte, löste auch bei vielen die Angst vor einem Atomkrieg aus. Dieser Schock zu Kriegsbeginn führte zu einem unglaublich hohen Informationsbedürfnis in der Hoffnung, dass der ganze Spuk möglichst schnell zu Ende gehe.

Das tat er aber nicht. Die Folge war die Beschwörung der Normalität. Die Menschen suchten Ablenkung, stürzten sich in Arbeit oder in ihre Hobbys, um nicht ständig an den Krieg denken zu müssen. Doch die Angst bleibt im Hintergrund virulent, solange der Krieg andauert.

Immer informiert: [Der Kriegsverlauf in der Ukraine im Ticker - Kiew meldet neue russische Bodenangriffe im Donbass-Gebiet\(https://www.focus.de/politik/ausland/der-kriegsverlauf-in-der-ukraine-im-ticker-selenskyj-berater-warnt-vor-neuem-angriff-auf-kiew-wenn-westen-nicht-schneller-waffen-liefert_id_52139887.html\)](https://www.focus.de/politik/ausland/der-kriegsverlauf-in-der-ukraine-im-ticker-selenskyj-berater-warnt-vor-neuem-angriff-auf-kiew-wenn-westen-nicht-schneller-waffen-liefert_id_52139887.html)

Aber der Krieg findet doch in der Ukraine statt und nicht in Deutschland.

Grünewald: Ja, aber der Krieg ist sozusagen vor der Haustür. Nach der Eskalationslogik besteht so eine große Grundangst, dass der Krieg auch auf Deutschland übergreifen könnte.

Was für eine Eskalationslogik meinen Sie?

Grünewald: Wir haben derzeit drei Krisen, und alle drei laufen nach einer anderen Logik für die Menschen ab:

Der Klimawandel folgt einer linearen, sanft ansteigenden Logik. Linearität stiftet die Fiktion der Berechenbarkeit und schürt mitunter die Hoffnung, die Probleme mit Hilfe von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft mit der Zeit noch lösen zu können. Die lineare Logik wird oft erst als bedrohlich empfunden, wenn starke [Unwetter\(https://weather.com/de-DE/\)](https://weather.com/de-DE/) oder Naturkatastrophen punktuell die verheerenden Folgen eines schleichenden Prozesses vor Augen führen

Die Wahrnehmung der [Corona-Krise\(https://www.focus.de/corona-virus/chancen/\)](https://www.focus.de/corona-virus/chancen/) funktioniert im Gegensatz dazu nach einer exponentiellen Logik. Die Ansteckungskurve steigt erst sanft an, weist dann durch die immer größeren Verdoppelungsraten steil nach oben. Dieses bedrohliche AngstszENARIO versuchen die Menschen durch klare Positionierungen - Masken, Lockdown oder Impfpflicht - zu bannen, die dann schnell in eine gesellschaftliche Polarisierung führen.

Doch der [Ukraine-Krise\(https://www.focus.de/thema/ukraine-krise/\)](https://www.focus.de/thema/ukraine-krise/) wohnt eine Eskalationslogik inne. Bildhaft gesprochen, genügt ein Knopfdruck und unsere gesamte Zivilisation wird vernichtet. Diese Logik hat eine unfassbare und lähmende Schockwirkung. Die Diskussion um die Lieferung schwerer Waffen in die Ukraine ermöglicht zwar aus der Ohnmacht herauszukommen, verstärkt jedoch auch die Eskalations-Angst.

”

"Der Kalte Krieg schien so berechenbar"

”

Aber sind diese Ängste vor der totalen Eskalation des Krieges nicht irrational? Im Kalten Krieg lebte man 45 Jahre lang mit dem Wissen um Atom-Raketen in West und Ost.

Grünewald: Der Kalte Krieg war kalt, er war heruntergekühlt. Der Kalte Krieg folgte eher wie die Klima-Krise einer linearen Logik der stetigen Aufrüstung. Der Kalte Krieg schien so berechenbar, erst recht mit der Entspannungspolitik seit der Kuba-Krise 1962.

Der Ukraine-Krieg hingegen ist heiß und sehr nahe. Die Ängste der Menschen sind also durchaus begründet. Und es gibt ja auch diverse Drohgebärden von [Wladimir Putin\(https://www.focus.de/personen/wladimir-putin/\)](https://www.focus.de/personen/wladimir-putin/) und seinem Außenminister Sergei Lawrow, wenn sie offen von Atomkrieg reden. Das bestärkt die Angst, dass auch durch das deutsche Engagement der Krieg entgleisen könnte. Irrational ist hingegen mitunter der Umgang mit diesen Ängsten. Hamsterkäufe bei Produkten wie Speiseöl etwa fungieren als Übersprungshandlungen, die zumindest kurzfristig aus dem Ohnmachtsgefühl herausführen sollen.

Über den Experten

Stephan Grünewald wird am 8. November 1960 in Mönchengladbach geboren. Nach seinem Psychologiestudium in [Köln\(https://www.focus.de/regional/koeln/\)](https://www.focus.de/regional/koeln/) gründet er zusammen mit Geschäftspartner Jens Lönneker das "rheingold Institut für qualitative Markt- und Medienanalysen". 2006 erscheint sein erstes Buch "Deutschland auf der Couch". Grünewald war im Corona-Expertenrat für das Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Meinen Sie, dass vor allem die jüngeren Generationen in Deutschland von dieser Angst betroffen sind?

Grünwald: Nicht unbedingt, aber wer 30 Jahre alt ist oder jünger, ist komplett anders sozialisiert als die älteren, die im Nachkriegsdeutschland und in der Zeit des Kalten Kriegs aufgewachsen sind. Sie sind in Friedenszeiten groß geworden, sind sehr kooperativ und solidarisch, was sie gerade in der Pandemie bewiesen haben. Harmonie und Zusammenhalt ist ihnen wichtig.

Die größte Angst der Kinder und Jugendliche war bisher, dass ihre Familienstrukturen zerbrechen könnten. Ihr innerer Auftrag ist daher nicht die Rebellion, sondern die System-Stabilisierung. Diesem Harmonie-Bedürfnis droht jetzt gerade im Großen der System-Crash. Die Jüngeren haben den Pazifismus vor allem in Form der familiären Kleindiplomatie gelebt. Die brutale Kriesslogik ist ihnen zutiefst fremd.

”

"Viele Menschen fühlen sich sogar in einer doppelten Schuld-Falle"

”

Wie sollten die Jüngeren mit dem Ukraine-Krieg umgehen?

Grünwald: Auf der intellektuellen Seite können sie eine Politik der Stärke oder der Abschreckung durchaus verstehen, aber emotional blenden sie die Ungeheuerlichkeit des Krieges stark aus. Problematisch ist, dass auch viele Schulen diese Ausblendung stützen, indem sie das Thema Krieg kaum im Unterricht behandeln und sich an den etablierten Lehrplan klammern.

Nicht nur die Jüngeren haben die Bedrohung durch Putins Russland ausgeblendet oder unterschätzt. Glauben Sie, dass viele Deutsche deswegen auch Schuld empfinden?

Grünwald: Nicht nur deswegen. Viele Menschen fühlen sich sogar in einer doppelten Schuld-Falle. Zum einen haben sie die reale Bedrohung durch Putins Russland jahrelang ausgeblendet oder verharmlost. Aus dieser Haltung heraus wurde die Wehrpflicht ausgesetzt, und der Ruf nach höheren Rüstungsausgaben galt als spinnerter Gedanke, auf den allenfalls Typen wie [Donald Trump](https://www.focus.de/personen/donald-trump/) kommen konnten.

Zum anderen fühlen sie sich schuldig, weil sie jetzt die größte Solidaritätsleistung mit der Ukraine nicht erbringen können oder wollen.

Welche wäre das?

Grünwald: Den Verzicht auf russisches Erdgas. Die Menschen befürchten die möglichen Einbußen ihres Wohlstands, Einschränkungen im alltäglichen Leben. Die Lieferung schwerer Waffen hat da fast die kompensatorische Qualität eines Ablasshandels. Wenn wir schon nicht ganz auf Erdgas oder Erdöl [aus Russland](https://www.focus.de/orte/russland/) verzichten wollen, dann schicken wir den Ukrainern wenigstens schwere Waffen. Der Waffenhandel aber verstärkt wiederum die Eskalationslogik in diesem Krieg und damit steigt wieder die Angst.

”

"Bei der Frage nach Waffenlieferungen oder einem Gasboykott gibt es kein eindeutiges richtig oder falsch"

”

Hört sich nach einer emotionalen Zwickmühle an...

Grünwald: Politisch wie psychologisch, ja. Das vorherrschende Gefühl ist eine große Ambivalenz. Die meisten Menschen spüren, dass es bei der Frage nach Waffenlieferungen oder einem Gasboykott kein eindeutiges richtig oder falsch gibt. Was man auch tut oder lässt, man macht sich unweigerlich schuldig.

Das zerknirschte Ringen um einen verantwortungsvollen Weg des Vizekanzlers Habeck oder das Zaudern und Zögern des Kanzlers sind Ausdruck dieser Ambivalenz. Diese schuldig-ratlose Ambivalenz erklärt auch, wieso wir derzeit keine fundamentale Polarisierung in der Debatte erleben und wieso die Menschen die Gedanken an den Krieg möglichst verbannen wollen.

Welchen Rat geben Sie Menschen, die Angst vor dem Krieg haben?

Grünwald: Man sollte nicht ständig vor dem Nachrichten-Ticker sitzen wie das Kaninchen vor der Schlange. Ablenkung ist sicher hilfreich. Ganz sollte man aber die Nachrichten nicht boykottieren. Wenn man gänzlich uninformiert bleibt, besteht die Gefahr, dass sich die Angst in der völligen Unwissenheit noch stärker ausbreitet.